

gearbeitet werden muß —, so wird von hier aus keinerlei sachliche Beschränkung noch weltanschauliche Kritik an den Veröffentlichungen und Beiträgen geübt; doch bildet die selbstverständliche Voraussetzung der Aufnahme wissenschaftlicher Abhandlungen jene heute seltene, umfassende Kenntnis des Listschen Werkes und Gedankengutes, der unsere Ausgabe zu dienen hat. Wie weit solch wirkliche Vertiefung in den grundsätzlichen und methodischen Gehalt dieser einzigartigen politischen Ökonomie die wissenschaftliche und die politische Arbeit der Gegenwart zu befruchten, wie weit sie der Wissenschaft neue Wege zu zeigen, Geschichte und Theorie systematisch wieder zu binden, wie weit sie dem politischen Handeln neue Erkenntnis-Unterlagen zu schaffen vermag — dies ist nicht programmatisch festzulegen und nicht vorschnell zu leisten oder zu versprechen, sondern kann nur im Fortgang unserer Arbeit sich erweisen und muß in Kraft und Fruchtbarkeit unserer Ergebnisse sich bewähren.

Die Gründung der Friedrich List-Gesellschaft.

Eine Gesamtausgabe von Friedrich Lists Werken zu veranstalten, war seit der Mitte des vergangenen Jahrhunderts der Wunsch leitender Vertreter der Wissenschaft und der Wirtschaft. Schon Häußer hat eine Ergänzung seiner bald nach Lists Tod erschienenen Auswahlbände geplant, Eheberg hat sich für eine Gesamtausgabe eingesetzt, Joehlinger und Losch haben zusammen mit Goeser eine Ausgabe bereits bis in alle Einzelheiten vorbereitet. Der Zentralverband der Industriellen hatte sich schon in den siebziger Jahren dieses Planes angenommen, der Volkswirtschaftliche Verband im Jahre 1909 sich abermals in gleicher Richtung eingesetzt. Alle diese Pläne sind gescheitert; die ersten, weil sie nicht genügend Widerhall in Deutschland fanden — die letzten, weil Krieg und Inflation die Fortführung des begonnenen Werkes unmöglich machten. Auch die Absicht, eine Friedrich List-Gesellschaft zu gründen, wie sie während des Krieges von führenden Kreisen der Wirtschaft gehegt war, konnte nicht verwirklicht werden.

Im Jahre 1925 ließ die gleichgerichtete Beschäftigung mit den Fragen der deutschen Theorie und der deutschen Politik in einigen Gelehrten den Entschluß reifen, trotz der allgemeinen Ungunst der Zeiten, jedoch gestützt auf die wachsende Bedeutung aller handelspolitischen Fragen und das hierdurch steigende Interesse weiterer Kreise für Friedrich Lists Leben und Lehre, nunmehr die alten Pläne aufzugreifen und durchzuführen. Dabei bestand Übereinstimmung darüber, daß eine Gesamtausgabe der Listschen Werke, wenn sie heute auf die gleich starke Beachtung von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft glaubt rechnen zu dürfen, so doch andererseits auch nur durch einen großzügigen Zusammenschluß dieser Gebiete und durch die tätige Zusammenarbeit ihrer namhaftesten Vertreter überhaupt gesichert und einer fruchtbaren Wirkung teilhaftig werden kann. In